

die nur der Abonnentenwerbung oblagen, während die Lieferung der einzelnen Fortsetzungsnummern durch besondere Boten bewirkt wurde. Zum Unterschiede von den im Wandergewerbe tätigen »Kollporteurs« nannten sich die Handlungen mit Fortsetzungsliteratur »Kollportagebuchhandlungen«. Differenzen mit den Grossisten in Fragen des zu erhaltenden Rabattes und irrtümliche behördliche Auslegungen der Gewerbeordnungsbestimmungen bzw. die Anwendung dieser das Wandergewerbe betreffenden Bestimmungen auf das stehende Gewerbe der »Kollportagebuchhandlungen« führten Anfang 1880 zur Gründung des ersten »Vereins Deutscher Kollportagebuchhändler zu Berlin«, der im selben Jahre die Entstehung eines Vereins in Leipzig und wenig später je eines solchen in Chemnitz und Dresden folgte. Im Monat Februar 1880 entstand schon ein Vereinsorgan unter dem Titel »Special-Fach- und Schutzblatt. Centralorgan und Anzeiger für den Kollportage- und Eisenbahnbuchhandel«. Sein erster Herausgeber, zugleich der Gründer der neuen Vereinigung war der noch heute im hohen Greisenalter in Berlin lebende Buchhändler Emil Malzahn. Bruno Kadelli-Leipzig wurde der Kommissionär für Deutschland. Berliner Verleger, besonders A. Weichert und F. Werthmann, unterstützten das Fachblatt von Beginn an mit größeren Inseraten. Schon nach dem Erscheinen der ersten Nummer zeigte sich großes Interesse für das neue Blatt, auch der Bestand der Mitglieder des Vereins hob sich laufend, so daß bald eine gesunde Basis vorhanden war. Sehr belebend für Vereins-Gründungen und »Tätigkeit und für die Ausbreitung des »Special-Fach- und Schutzblattes« wirkten die Verhandlungen im Deutschen Reichstage der achtziger Jahre, die sich um Zusatzparagraphen zur Gewerbeordnung entspannen und zur Annahme einer Gewerbegefnovelle führten. In Entwürfen war u. a. auch behördliche Kontrolle des Abonnentensammelns verlangt worden, wogegen eine eifrige Abwehr von Seiten der Vereine und im Fachorgan einsetzte. So stählten sich nicht nur im Kampf um die Sicherung des Erwerbes, sondern auch im Eintreten für Ausbreitung von Volksbildung die junge Fachorganisation und ihre literarische Vertretung, die Zeitschrift. Schon nach fünfjährigem Bestehen kam im Mai 1885 ein Zusammenschluß der Einzelvereine zum »Allgemeinen Verband Deutscher Kollportage-Buchhandlungen« zustande, in dessen Dienst sich das »Special-Fach- und Schutzblatt«, das inzwischen seinen Titel in »Börsezeitung für den Kollportage-Buchhandel« geändert hatte, stellte. Wie bei vielen Vereinsgründungen entstanden auch innerhalb des »Allgemeinen Verbandes« und im Berliner Verein um das Jahr 1886 innere Streitigkeiten, die zur Spaltung und Neugründung von Vereinen und zum Entstehen eines »Centralblattes für den Kollportagebuchhandel« 1887 führten. Diese neue Zeitschrift wurde von dem alten Berliner Verein herausgegeben und von dessen Vorsitzenden Ernst Schulze redigiert. Eine weitere Fachzeitschriftgründung erfolgte 1888 unter dem Titel »Fachblatt für den Kollportagebuchhandel«. Bei dessen Entstehen war Schulze ebenfalls beteiligt, die Redaktion aber übergab er einem befreundeten Kollegen Baum. Die »Börsezeitung« jedoch wurde offizielles Organ der sezessionierten Vereine, zu denen außer dem neuen Berliner Verein die Breslauer, Chemnitzer, Dortmunder, Dresdner, Hannoveraner und Leipziger Organisationen hielten.

Die Differenzen und Streitigkeiten unter den Vereinen wurden glücklicherweise bald beigelegt, und auch die konkurrierenden Zeitschriften, wenigstens das »Centralblatt für den Kollportagebuchhandel«, das Eigentum des »Vereins Deutscher Kollportage-Buchhändler« war, und »Die Börsezeitung für den Kollportage-Buchhandel«, im Verlage von Malzahn & Zahn, Berlin und Leipzig, zuletzt erschienen, vereinigten sich am 5. Oktober 1889 zur »Deutschen Kollportage-Zeitung« als Centralorgan und Anzeiger für den Kollportage- und Eisenbahn-Buchhandel und Eigentum des Central-Vereins Deutscher Kollportage-Buchhändler. Die Redaktion erhielt Ernst Schulze und behielt sie viele Jahre zugleich mit dem Posten eines Vorsitzenden im Centralverein.

Der eigentliche Aufschwung der Zeitschrift und der Organisation, die sich u. a. eigene Verkehrsregeln mit Abonnenten und Verlegern in Anlehnung an die Satzungen des Börsevereins der Deutschen Buchhändler schuf und sie auch durchsetzte, geschah jedoch erst im neuen Jahrhundert. Die Buchhändler E. Globig und F. Hader-Braunschweig leiteten in dieser Zeit als Vorsitzende den Verband, unterstützt im Vorstande von den Herren Hermann Schild, Jser, und später traten Max Mittag und Max Geißler an die Spitze. Als Redakteur war zu dieser Zeit der Verbandsgeschäftsführer Fr. Müller tätig. Seit dem März 1911 führte erfolgreich durch die schweren Zeiten der Kriegs- und Inflationszeit hindurch Arthur Klein als Hauptschriftleiter das Blatt in enger Zusammenarbeit mit einer Pressekommission, der seit mehr als zwanzig Jahren die Herren J. Haas — heute der Senior des Reichsverbandes — und Max Geißler angehören. Sowohl der Textliche wie der Inseratenteil der Fachzeitschrift, die 1912 ihren Titel in »Verbandsorgan des Centralvereins Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler« und 1914 in »Der Buch- und Zeitschriftenhandel« änderte, bilden heute eine ebenso seltene wie wichtige Quelle für die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung des Zeitschriftenhandels und der in Fortsetzungsfolgen erschienenen Buchwerke. In der Hauptsache ist hier der Werdegang der Unterhaltungszeitschriften zu verfolgen.

In wechselnden Auflagen zwischen vier- und zwölftausend Exemplaren wurde das Fachblatt verbreitet, das nicht nur dem Zeitschriften- und Bahnhofsbuchhandel, sondern auch dem Papierhandel jahrzehntelang gute Dienste leistete. Mit Sicherheit kann man vom Ende der neunziger Jahre ab das Entstehen der Verbandszeitschrift, ihre besondere Eigenart und ihre gewaltige Ausbreitung im Aufstieg zu Millionenauflagen verfolgen. An diesen großen Verbreitungsziffern, an den regenreichen Wirkungen sozialer Fürsorge, die mit dem Abonnement solcher Blätter verbunden ist, hat das Fachorgan des »Buch- und Zeitschriftenhandels« regen Anteil gehabt. In ihm spiegelt sich auch das Leben der Einzelvereine und der sich heute »Reichsverband« nennenden Centralorganisation. Die Berichte der laufenden Versammlungen und der Jahreskongresse, zu denen stets besonders umfangreiche Nummern der Zeitschrift herausgebracht wurden, bilden eine ständige Rubrik des Blattes, das allen Ständesfragen ebenfalls seine Spalten offen hielt.

In den letzten Jahren wurde »Der Buch- und Zeitschriftenhandel« zugleich Organ für »Mitteilungen des Vereins der Reise- und Versandbuchhandlungen« und zog damit seinen Interessentenkreis in neue Regionen eines Buchhandelszweiges, der den Vertrieb ganzer Werke, anstatt der wenig mehr gangbaren Fortsetzungsfolgen, auf Grund bequemer Teilzahlungen zum Geschäftszweig macht.

Alles in allem, wie die Firmen- und Verlagsgeschichte mancher unserer führenden deutschen Zeitschriften aus dem Fachorgan des »Buch- und Zeitschriftenhandels« manche wichtige Einzelheit quellenmäßig ergänzen kann, so finden sich auch in Bezug auf den neuzeitlichen Buchhandel hier historische Nachweisungen und wirtschaftsgeschichtliche Einsichten aus den letzten fünfzig Jahren, die leider noch unerschlossen ruhen. Im großen kommt aber heute schon der Forscher zu der Erkenntnis, daß ein bisher wenig beachteter Zweig am grünenden Stamme des deutschen Buchhandels sich prächtig und weitausladend entwiderte. Aus kleinen Gewerbebetrieben, die nur örtliche Bedeutung hatten oder nicht über die nächste Umgebung des Sitzes hinaus wirkten, wurden große Firmen, deren Zweigstellen an den Hauptorten von Ländern und Provinzen sich niederließen. Mit dem Gedeihen des Gewerbes ist die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fachorgans »Der Buch- und Zeitschriftenhandel« gewachsen.